

Gesprächskreis

Neoliberalismus

Occupy

quasiMONO

Blattwerk e.V.

Mit Essen spielt man nicht

Oder: „Der Bauch versteht keine Spaß“ (kroatisches Sprichwort)

Eine Informationsveranstaltung der attac-Gruppe Cottbus.



Unsere **Neoliberalen Politikfelder**

Steuersenkungen, Wirtschaft und Staatsfinanzen

Finanzkrise, Staatsschulden, Euro, Griechenland

Arbeit und Arbeitslosigkeit

Sozialpolitik, Gesundheit und Renten

Bildung, Kultur und Pressefreiheit

Umwelt, **Ernährung**, Energie und Klimawandel

Außenpolitik, Entwicklungshilfe, Krieg und Frieden

Ausländer im Inland, Minderheiten und Sarrazin

Heute:

4. Veranstaltung

Mit Essen spielt man nicht

oder *Der Bauch versteht keinen Spaß*

Kroatisches Sprichwort (lt. Internet)

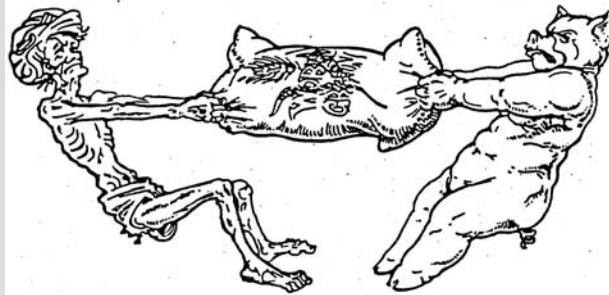
**Über das Spektrum
der Ursachen
des Hungers auf der
Welt
in diesen
neoliberalen Zeiten**

Occupy

quasiMONO
Blattwerk e.V.



1 Kg Fleisch »kostet« 7 kg Getreide





Dreigroschenoper von
B.Brecht/K.Weill

Tonaufnahmen von 1930

Mit Erich Ponto
Lotte Lenya, Erika Lemke

Das Recht des Menschen ist's auf dieser Erden
Da er doch nur kurz lebt, glücklich zu sein
Teilhafte aller Lust der Welt zu werden
Zum Essen Brot zu kriegen und nicht einen Stein.
Das ist des Menschen nacktes Recht auf Erden.

Doch leider hat man bisher nie vernommen
Dass etwas recht war – und dann war's auch so!
Wer hätte nicht gern einmal Recht bekommen
Doch die Verhältnisse, sie sind nicht so.

Wie gern wär ich zu Dir gut
Alles möchte ich Dir geben
Dass Du etwas hast vom Leben
Weil man das doch gerne tut
Weil man das doch gerne tut.

Ein guter Mensch sein! Ja, wer wär's nicht gern?
Sein Gut den Armen geben, warum nicht?
Wenn alle gut sind, ist sein Reich nicht fern
Wer säße nicht sehr gern in Seinem Licht?

Doch leider sind auf diesem Sterne eben
Die Mittel kärglich und die Menschen roh.
Wer möchte nicht in Fried und Eintracht leben?
Doch die Verhältnisse, sie sind nicht so!

Doch die Verhältnisse,
sie sind nicht so!

Occupy

quasiMONO
Blattwerk e.V.

Über eine Milliarde Menschen weltweit hungern,
weil sie nicht über genügend Geld verfügen, um die benötigten Nahrungsmittel zu kaufen.

Laut UNO-Welternährungsbericht sterben täglich 37.000 Menschen an Hunger

Jean Ziegler, Soziologe, Schweiz, Vizepräsident des beratenden
Ausschusses des UNO-Menschenrechtsrats
2000 bis 2008 UN-Sonderberichterstatter für das Recht auf Nahrung:

„Alle fünf Sekunden verhungert ein Kind auf einem Planeten,
der vor Reichtum überquillt...

...ein Kind, das verhungert, wird ermordet!“

seit 2000:

steigen – unterbrochen nur vom Einbruch der Nachfrage durch die Finanzkrise – die Preise für Lebensmittel im globalen Maßstab

2007 und 2008:

Hungeraufstände in 61 Ländern der Südhalbkugel – Grund: exponentieller Anstieg der Nahrungsmittelpreise

2010:

Nochmals Anstieg der Nahrungspreise um mehr als ein Drittel, laut Weltbank. Diese schätzte, dass dadurch 40 Millionen Menschen zusätzlich in absolute Armut gestürzt wurden.

2011:

Preise inzwischen mehr als doppelt so hoch wie 2000

bei Mais, Weizen, Reis Anstieg um mehr als 150 %

Die Hungerkrise 2011 am Horn von Afrika bedrohte etwa 11,5 Millionen Menschen (darunter 760.000 Flüchtlinge) in [Somalia](#) (3,7 Millionen), [Äthiopien](#) (4,8 Millionen), [Kenia](#) (2,9 Millionen) und [Dschibuti](#) (164.000). Von der Hungerkrise betroffen waren auch [Eritrea](#) und weitere ostafrikanische Staaten ...

Laut UN-Kinderhilfswerk [UNICEF](#) sind über zwei Millionen Kinder in der Region unterernährt, 500.000 davon „in lebensgefährlichem Zustand“.

Quellen: Harald Schumann „Die Hungermacher“, ND 03.11.2011, FAO-Statistiken, Wikipedia,

Tatsache ist aber: Es ist genug Nahrung für alle da

NEU DELHI (AFP). Mehr Menschen auf der Welt leiden inzwischen an Übergewicht als an Hunger. Während 15 Prozent der Weltbevölkerung zu wenig zu essen hätten, seien 20 Prozent der Menschheit übergewichtig, erklärte das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) am Donnerstag im indischen Neu Delhi.

Badische Zeitung, 23.09.2012 zum Weltkatastrophenbericht des IKRK von 2012

Jährlich enden etwa elf Millionen Tonnen Lebensmittel auf deutschen Müllhalden

Zeit-online vom 13.03.2012

Ein Drittel der Weltproduktion an Lebensmitteln landet jährlich im Abfall

FAO-Studie „Global food losses and food waste“ Mai 2011

***Noch extremer sagt es Felix zu Löwenstein:
weltweit werden dreimal so viel Kalorien produziert wie pro Kopf verbraucht werden***

Was läuft hier falsch?

Felix zu Löwenstein
Dr. Felix Prinz zu Löwenstein, Agrarwissenschaftler
und Biolandwirt, Vorstandsvorsitzender des Bundes
Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW)
,Vorstand des Forschungsinstituts für biologischen
Landbau (FiBL Deutschland).

Stichworte - Themen:

Spekulation mit Lebensmitteln

Landgrapping

Monokulturen

Gentechnik und Saatgutdiktat

Was der Fleischkonsum mit dem Klima zu tun hat

EU-Landwirtschaftspolitik

Bodenverarmung und Bodenvernichtung

Ernährungssouveränität

Wegwerfen von Essen

Ökologische Landwirtschaft gegen Industriellen Größenwahn

Die Zukunft pflanzen: wie es gehen könnte

Kann man selbst etwas tun gegen den Hunger in der Welt?

1. Spekulation

2. Landraub

3. GAP = die gemeinsame Agrarpolitik der EU

4. alles andere Schlimme

und am Ende:

Hoffnungen und Schlussfolgerungen.

***Ursache 1: Spekulation
mit Agrarrohstoffen***

das Wetten auf Nahrungsmittel und die Verurteilung desselben ist nicht neu...

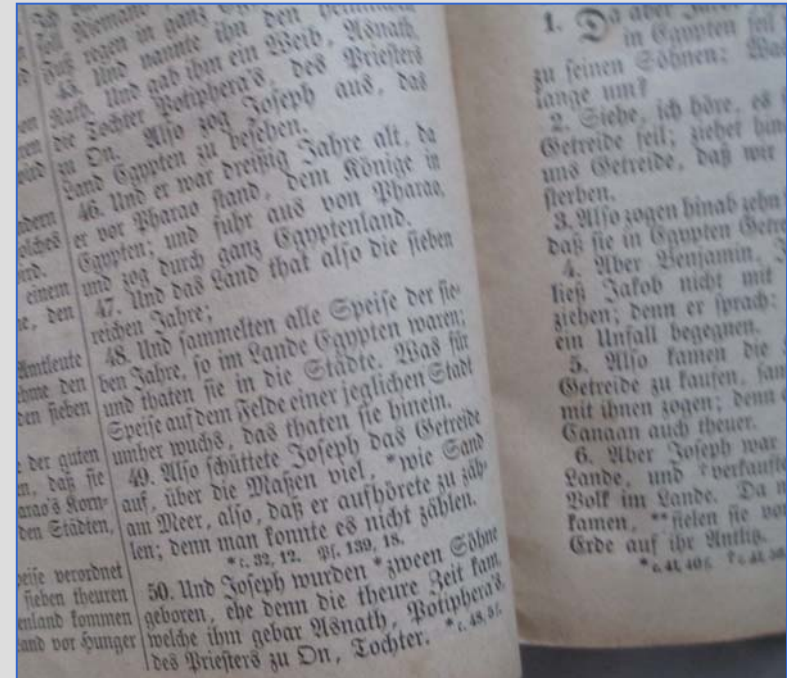
Salomo 11,26:

"Wer Korn zurückhält, dem fluchen die Leute; aber Segen kommt über den, der es verkauft."

Joseph (1. Buch Mose) kann die von ihm vorausgesagte Hungersnot in Ägypten im Auftrag des Pharaos durch Anlegen von Getreidespeichern verhindern. 41/48 „Er sammelte die ganze Ernte der sieben Jahre, da Überfluss im Lande Ägypten war, und tat sie in die Städte ...“

Und als es später nicht reichte ...

47/20 „So kaufte Joseph dem Pharao das ganze Ägypten. Denn die Ägypter verkauften ein jeder seinen Acker, weil die Hungersnot schwer auf ihnen lag. Und so wurde das ganze Lande dem Pharao zu eigen.“



bis Ende des 4. Jh v.Chr. entstand in Ägypten ein vollständiges System zur **staatlichen Kontrolle** des Getreidemarkts ...

**das Wetten auf Nahrungsmittel
und die Verurteilung desselben ist
nicht neu...**

Salomo 11,26:

"Wer Korn zurückhält, dem fluchen die Leute; aber Segen kommt über den, der es verkauft."

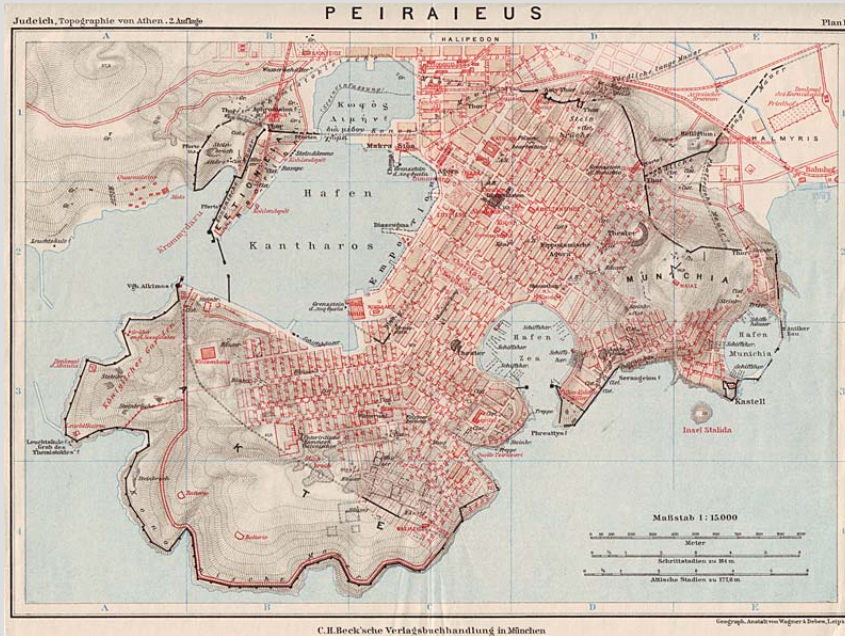
Joseph (1. Buch Mose) kann die von ihm vorausgesagte Hungersnot in Ägypten im Auftrag des Pharaos durch Anlegen von Getreidespeichern verhindern. 41/48 „Er sammelte die ganze Ernte der sieben Jahre, da Überfluss im Lande Ägypten war, und tat sie in die Städte ...“

Und als es später nicht reichte ...

47/20 „So kaufte Joseph dem Pharao das ganze Ägypten. Denn die Ägypter verkauften ein jeder seinen Acker, weil die Hungersnot schwer auf ihnen lag. Und so wurde das ganze Lande dem Pharao zu eigen.“

Geschichte: um die heutige Entwicklung besser zu verstehen. Es ging bei der Ernährungssicherung in ihren Anfängen bereits um großräumige Operationen, um Großregionen, Königreiche oder Länder, so weit man diese damals so bezeichnen konnte. Die für mich interessante Frage ist, ob das großräumige Operieren überhaupt die Ernährung wirklich sichert. Vielleicht kann mancher Fakt im Weiteren die Frage helfen zu beantworten.

bis Ende des 4. Jh v.Chr. entstand in Ägypten ein vollständiges System zur staatlichen Kontrolle des Getreidemarkts ...

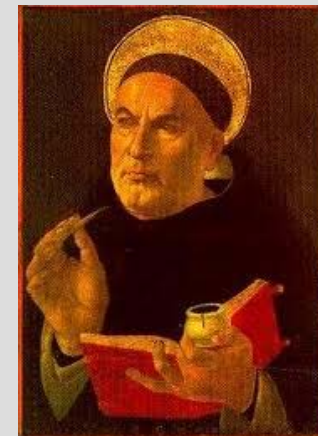


Athen im 4. Jh.v.Chr.:
Auf Getreideimport angewiesen –
starke Restriktionen:
nur im Hafen von Piräus durften
Schiffsladungen gelöscht werden
– strenge Aufsicht über Lager
und Preise – Export verbot

Verführung : heimliches Horten / Preisabsprachen - Strafen als Folge bei Erwischtwerden
ähnliche Regelungen im antiken Rom und im alten China
Verbote des Hortens von Nahrung im Talmud, im islamischen Recht.

Thomas von Aquin verdammt

„das Kaufen von Waren auf dem Markt mit der
Absicht, sie zu einem höheren Preis zu verkaufen“



... der überregionale Handel war im feudalen Zeitalter lange eingeschränkt bis ...

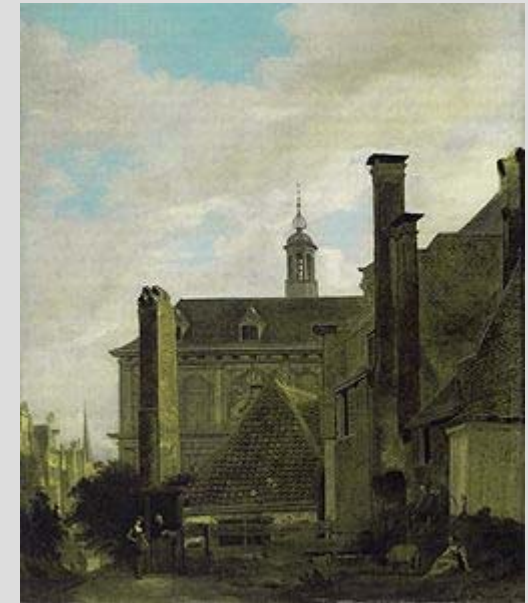
... zur Erfindung der Geldwirtschaft in der Renaissance...

16. Jahrhundert:

erste Getreidebörsen in Belgien und Holland



1531 wurde in **Antwerpen** in Belgien das erste Gebäude für eine **Börse** eröffnet ...



Alte Börse Amsterdam
Jan van der Heyden 1667

Erstmals tägliche Notierungen für Weizen und Roggen.

Reaktion der damaligen Behörden auf Spekulationen und den Volkszorn:

Strikte Aufsicht

**19. Jahrhundert, Industrielle Revolution – Sieg des Marktliberalismus:
Entstehung der Grundstrukturen des heutigen Welthandels mit
Nahrungsmitteln:**

Private Unternehmen anstelle der staatlichen Monopole

Damalige Familienunternehmen = heute Weltagrarkonzerne:



Cargill 1865 gegründet,
Hauptsitz Wayzata,
Minnesota/USA
Jahresumsatz heute über
116 Milliarden US-Dollar

William Cargill



Bunge & Born 1884 gegründet in
Buenos Aires vom Deutsch-
Argentinier Ernesto Bunge
argentinisch-niederländ. Konzern
Jahresumsatz 2006: 26,27 Mrd \$

Ernesto Bunge



Leopold Louis Dreyfus

Louis Dreyfus Group:
1851 gegründet in
Alsacia (Elsass)
aktueller
Jahresumsatz mehr
als 120 Mrd \$

1848 Gründung der Chicago Board of Trade (CBOT) durch 82 Getreidehändler

Auf Basis definierter Standards und einklagbarer Rechte sollten die Preise öffentlich und nachvollziehbar ausgehandelt werden

1859 Etablierung der **Futures**
= Verträge zum Kauf und Verkauf von Rohstoffen auf zukünftige Termine

Ziel:
Absicherung der Käufer und Verkäufer
Börse
= Vertragspartner (!)



Future – ein Instrument zwischen Sicherheit und Anfälligkeit für Manipulation und Spekulation ...

Funktion der Terminverträge =Futures:

(außerhalb einer Börse heißen diese „Forwards“)

Bauer schließt Vertrag mit Börse

Lieferung einer bestimmten Menge
Zu einem bestimmten Preis
Zu einem bestimmten Datum

Börse (o. a. Zwischenhändler)
übernimmt Verlust bei Preisverfall und
Gewinn bei Preisanstieg der Ware.
Für Bauer und Verarbeiter wird
das Geschäft kalkulierbar.

Die Börse
(oder der
Zwischenhändler)
kassiert Gebühr
= „Margin“ (8-10%)

Abnahme einer bestimmten Menge
Zu einem bestimmten Preis
Zu einem bestimmten Datum

Verarbeiter schließt Vertrag mit Börse



**Future – ein Instrument
zwischen Sicherheit und Anfälligkeit
für Manipulation und Spekulation ...**

„Die Konstruktion diente – und tut dies im Prinzip noch immer – den Interessen beider Seiten. Die Farmer und ihre Handelsgenossenschaften wussten schon vor der Aussaat, welche Menge an Getreide sie zu welchem Preis würden verkaufen können, und konnten ihre Anbauplanung darauf einstellen. Ebenso konnten die Abnehmer der Ware, zum Beispiel Mühlen und Brotfabrikanten, aufgrund sicherer Mengen und Preise ihre Produktion planen und kalkulieren. Binnen weniger Jahre fand das Modell darum auch Nachahmer in aller Welt. Von Bombay über Frankfurt a.M. bis Rosario in Argentinien etablierten sich Warenterminbörsen rund um den Globus.“

Harald Schumann

Der Geschäftsvermittler (Börse) nimmt auch Vertragspartner an, die nichts mit Produktion oder Verarbeitung zu tun haben, „denn nicht immer, wenn die Bauern oder Getreidehändler ihre Ernte und Lagerbestände absichern wollen, gibt es auch Verarbeiter, welche die Gegenseite absichern wollen. Darum sind Spekulanten willkommen, die das Risiko einer Preisänderung übernehmen. Diese klassischen Spekulanten nehmen beider Seiten ein – Kauf und Verkauf, je nachdem, wie sie die Marktlage einschätzen. Wenn sie gut informiert sind, machen sie dabei über längere Zeit Gewinne, was aber von allen Beteiligten gerne als „Versicherungsprämie“ gezahlt wird.“

(H. Schumann nochmals erläuternd zum Report in einer an unsere attac-Gruppe geschriebenen Mail)

Probleme:

Wer das dicke Geld hat, kauft (e schon damals) ganze Ernten auf und bestimmt(e) die Preise – Ziel: Monopolrenditen

spekulative Hortung

Spekulanten können überhand nehmen, wenn ihre Zahl und Kaufberechtigung nicht reguliert wird, z.B. um künstlichen Mangel zu erzeugen und damit die Preise hochzutreiben – Hoffnung: dann abzuräumen.

künstlicher Mangel

Und so geschah es auch:

Weltweit immer wieder spektakuläre Spekulationsskandale, insbesondere zwischen den Weltkriegen

Schauplatz immer wieder die Chicago Board of Trade

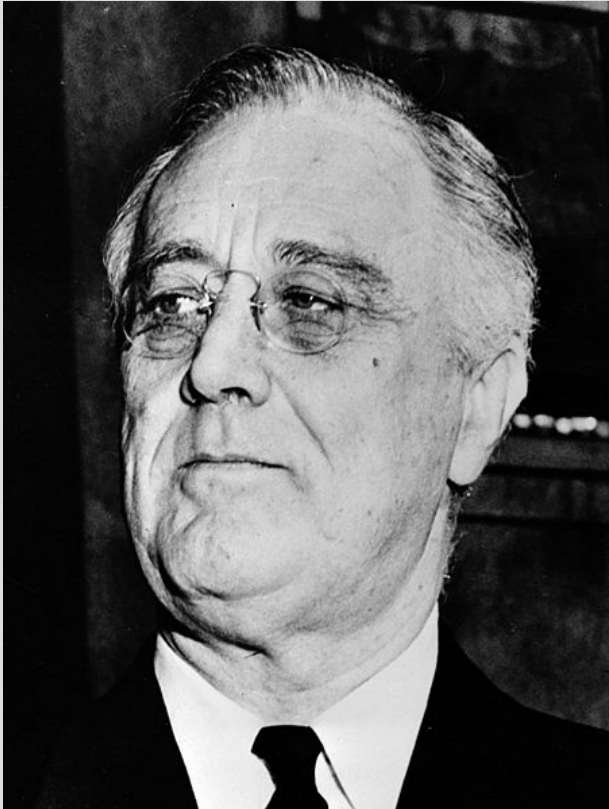
Kritiker : *Anklage der Preistreiberei nach oben oder unten*

Befürworter : *Futures gäben allen Sicherheit*

Einordnung ins „Weltfinanzgeschehen“

1929: schwarzer Freitag an der New Yorker Börse, „Große Depression“

1936: Roosevelt greift durch



„New Deal“

Roosevelts Finanzreformen 1936:
neben zahlreichen wie Einführung von
Regularien für Banken und Börsen, der
Besteuerung der Superreichen etc:

Und was unser heutiges Thema betrifft:

Einführung einer effektiven Aufsicht über die
Rohstoffbörsen, z.B. ▶

Grenzen für die Spekulation: **Positionslimits**
= Allen Händlern und Unternehmen, die nicht
im physischen Getreidehandel tätig waren, war
es verboten, mehr als 500 Standardkontrakte
pro Getreideart zu erwerben
(500 Kontrakte entsprachen 55.000 t Weizen)

Roosevelts Maßnahmen sorgten für gewisse Stabilität bis Ende des vorigen Jahrhunderts...

Geschichtliche (Fehl!)Entwicklung der rechtlichen Rahmenbedingungen:

◆ 1973: Wegfallen des in Bretton Woods 1948 – nach den Erschütterungen des 2. Weltkrieges - ausgehandelte weltweiten Systems der festen Wechselkurse und der Goldbindung des Dollars

◆ Nach und nach Fallen der Kontrollen über internationale Kapitaltransfers

◆ Neue Fonds aller Arten

◆ Rein finanzbezogene Future-Kontrakte = Neue Arten von Verträgen, deren Wert u. a. von den zugrunde liegenden Kursen für Währungen oder Zinsen abgeleitet (= derived) waren →→→ Geschäfte auf ev. Geschäfte auf ev. ...

→→→ da sind sie, die **DERIVATE**

Sie sollen absichern gegen Kursschwankungen – sie eignen sich zur Spekulation

stetig wächst liquides Kapital, aus Pensionsfonds, Stiftungsgeldern, Versicherungen, Spargeldern...

wohin damit...???

Die Bewertung von Wertpapieren und sogar ganzer Volkswirtschaften folgt nach und nach immer mehr den Gesetzen der Massenpsychologie als rationalem wirtschaftlichem Kalkül...

(Schumann in seinem Report)

Bei Rohstoffen und Nahrungsmitteln aber noch eine zeitlang alles halbwegs im Lot – bis 1999 ist der Anteil spekulativer Kontrakte nicht höher als 20 bis 30 % (siehe „willkommener“ Spekulationsanteil/Folie17)

Seit 2000: Beginn der Kurseinbrüche / erste Vorboten der Finanzkrise / *Spekulanten stürzen sich auf Rohstoffe / weil „was Sicheres“*



Geburt der Rohstoff-Indizes – also sozusagen Riesensammelstellen für Rohstoffkontrakte

Erster:

Goldman Sachs Commodity Index

rasant folgen weitere...

Zweitgrößter:

Dow-Jones-UBS-Index

enthält Agrarrohstoffe zu fast einem Drittel

Wie funktioniert ein Rohstoff-Index?

z.B. so:

übermäßig viele Käufer von Kontrakten, ungleich weniger Verkäufer von Agrarrohstoffen:

„Wenn vorwiegend in Long Positions rolliert wird (= Optionen auf Lieferungen erworben werden, K.W.), erfährt der Markt permanent neue Nachfrage (die physisch natürlich nie befriedigt werden soll, da niemals Ware gegen Geld geliefert wird). Durch diese Anlagestrategie wird dem Markt eher Liquidität entzogen, als dass sie dem Markt Liquidität zur Verfügung stellt.“

Schumann zitiert Hans H. Bass, Universität Bremen, Studie für die Welthungerhilfe 2011, in seinem Report Seite 41

**NUN NICHT MEHR GESCHICHTE,
LEIDER!**

Occupy

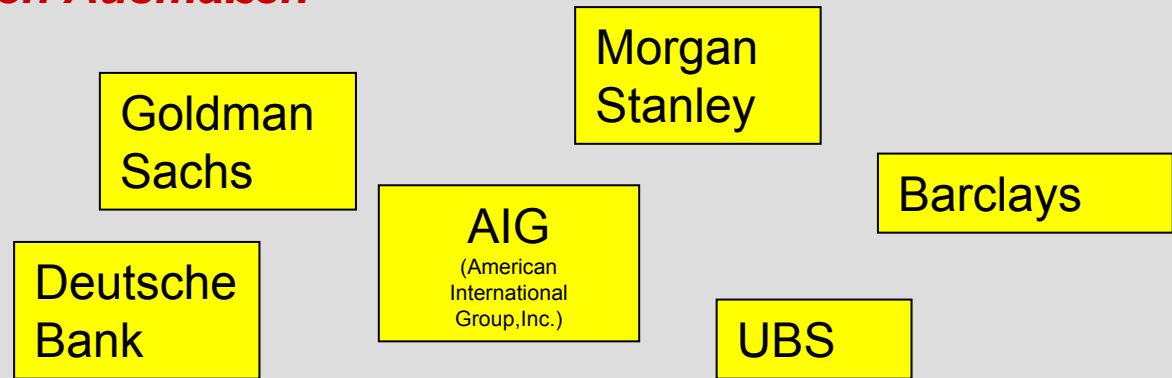
quasiMONO
Blattwerk e.V.

**Das Wetten auf Nahrungsmittel
in unseren Tagen... ist**

doch neu!!

in diesen Formen, in diesen Ausmaßen

Die wichtigsten
beteiligten Banken und
Versicherungen:



***„Von nun an verkaufte die Finanzwirtschaft den Einstieg in diese
Wareterminkontrakte als neue „asset class“ (= Anlagenart/-kategorie, K.W.), die
jeder Vermögensverwalter seinem Portfolio zur Absicherung gegen Krisen auf
den anderen Märkten beimischen sollte.“ (H.Schumann-Report S. 28)***

Vereinfacht gesagt:

Unternehmensaktien dienen dem Geschäftsbetrieb des jeweiligen
Unternehmens, ob im guten oder schlechten Sinne (Shareholdervalue..)

Rohstoffanleger dagegen wetten ***ausschließlich auf die Preisentwicklung***

NUN NICHT MEHR GESCHICHTE, LEIDER!

Occupy

quasiMONO

Blattwerk e.V.

Der Prozess:

1990 fielen zwei bis dato geltende Restriktionen weg:

- sukzessives und dann gänzlichches Fallen der Begrenzung der Kontrakte pro Investor und Rohstoff (ehem. 500, Prozess des Tauziehens siehe Schumann-Report)
- ab 2000 Aufhebung des „Glass-Steagall Act“ = Trennung von Einlagen/Kredit- und Wertpapiergeschäft (eines der von Roosevelt 1936 durchgesetzten Regularien)

dazu : exzessive Ausbreitung des „OTC“ = „Over the Counter Handel“ (= außerh. d. Börsen)

Und ab 2004: Rohstoffanlagen offen für Privatanleger. „Pionier“: Deutsche Bank



Freuen Sie sich über steigende Preise?

**Mit dem Agriculture Eurofonds
haben Sie die Möglichkeit, an der
Wertentwicklung von sieben der
wichtigsten Agrarrohstoffe zu
partizipieren**

Werbung auf einer Brötchentüte; Quelle: attac-Website

Entscheidendes Argument + Zugmittel der Finanzberater: Rohstoffe ... krisenfest!

- ▶▶▶ Kapitalflut auf Terminmärkte – in Rohstoff-Fonds in zahllosen Varianten mit ihrerseits zahllosen Varianten von Folgezertifikaten und Absicherungen
- ▶▶▶ Dadurch ständig höhere Preiserwartungen/Schwankungen/ aber Investoren vor Verlusten nicht sicher – ohne wirkliche Ursachenerkennung

Gewinner sind auf jeden Fall die Banken und Börsen (Gebühren für Kauf, Abwicklung, Verkauf) (z.B. Goldman Sachs: 10% der Gesamteinnahmen)

Außerdem: die großen Investmentbanken (GS, Morgan Stanley, Barclays ...) steigen direkt in den Handel ein – betreiben Lagerhäuser, Tanke und Pipelines

Stand Ende 2011:

Mehr als 600 Milliarden Dollar sind im finanziellen Rohstoffgeschäft angelegt
= 1/10 des Wertes aller weltweit gehandelten Aktien

Ein Zusammenhang mit der Preisentwicklung von Nahrungsmitteln???

So heizt sich der Rohstoffboom fortwährend selbst an. Noch 2003 waren nur rund 13 Milliarden Dollar in Derivaten auf Rohstoffe aller Art angelegt. Bis zum Frühjahr 2011 schwoll diese Summe nach Angaben der Rohstoffanalysten der Barclays Bank auf 412 Milliarden Dollar an.

Nicht darin enthalten sind die Summen, die zusätzlich von Hedgefonds für Wetten an den Rohstoffmärkten eingesetzt werden. Bei diesen weitgehend unregulierten Fonds, die viele verschiedene Anlagestrategien über die ganze Breite des Kapitalmarktes verfolgen, sind weltweit rund zwei Billionen US-Dollar angelegt. Würden nur 5 Prozent davon an den Rohstoffmärkten eingesetzt, wäre die Gesamtsumme noch einmal um 100 Milliarden Dollar größer. Nicht eingerechnet sind auch jene Gelder, die Banken und andere Finanzinstitute im Eigenhandel auf die Rohstoffbörsen schleusen. Dieser Teil des Handels läuft vollständig im OTC-Bereich, der bei keiner Börse erfasst wird. Nach Schätzung der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, der in Basel ansässigen Bank der Zentralbanken, betrug aber der Marktwert für OTC-Rohstoffderivate im Dezember 2010 schon 461 Milliarden Dollar. Die Barclays-Schätzung gibt dagegen für den OTC-Bereich nur ein Volumen von rund 180 Milliarden Dollar an. Anzunehmen ist daher, dass mehr als 600 Milliarden Dollar im finanziellen Rohstoffgeschäft angelegt sind. Das entspricht etwa einem Zehntel des Wertes aller weltweit gehandelten Aktien.

**NUN NICHT MEHR GESCHICHTE,
LEIDER!**



Preisexplosionen 2007/2008

Reis, Mais, Weizen

Hungerrevolten in 61 Ländern der
Südhalbkugel

Vorwurf an „Finanzindustrie“, sie mache Geschäfte mit der Not der Armen wird zurückgewiesen

Ursache angeblich Angebot – Nachfrage:
Bevölkerungswachstum
Wachsender Verbrauch in den „Schwellenländern“
Bioenergie-Boom
Nicht 100% falsch, aber sehen wir weiter ►



Argument der Spekulanten: *Investieren in Rohstoff-Fonds ist gut für Liquidität – also für Flüssigsein, dass Ware bezahlt werden kann, wenn sie da ist.*

Die Realität: Es wird um ein Vielfaches mehr an Verträgen gekauft als Ware vorhanden – damit Liquidität entzogen. Eben durch das Wegfallen der Restriktionen! Und es war immer genügend Geldangebot an den WTB vorhanden, auch ohne die Rohstoff-Fonds.

Behauptung der Spekulanten: *Rohstoff-Fonds haben keinen Einfluss auf die Preise*

Der amerikanische Finanzmarktexperte Michael Masters bei einer Anhörung vor dem US-Senat im Mai 2008:
Wenn Milliarden von Dollar auf vergleichsweise kleinen Märkten wie dem für Agrarrohstoffe eingesetzt werden, treibt dies unvermeidlich die Preise – und wenn dies bei Nahrungsmitteln und Energie geschieht, ist es nicht dasselbe wie Immobilien und Aktien. Wenn die Nahrungspreise sich verdoppeln, dann hungern die Menschen.“

zit. nach H.Schumann „Die Hungermacher“ / Report für Foodwatch 2011

**NUN NICHT MEHR GESCHICHTE,
LEIDER!**

Occupy

quasiMONO
Blattwerk e.V.

Fünf Konzerne wickeln rund drei Viertel des Welthandels mit Getreide ab:

ADM

Glencore

**Louis
Dreyfus**

Cargill

Bunge

Und unterhalten ein weltweites Netz von Lagerbetrieben. Mengen: „Geschäftsgeheimnis“
Faire Preise durch Selbstregulierung von Angebot und Nachfrage???

Seinen über alle Maßen reichenden Höhepunkt erlebt der Spekulationsboom zwischen Juni 2007 und Juni 2008.

Mais und Weizen wurden an der Chicagoer Börse um volle 140 Prozent teurer.

Eins ist klar: Biospritboom ist fatal.

Wachsende Nachfrage nach Fleisch in den Schwellenländern Indien und China hat seine Auswirkungen, denn jedes Kilo Rindfleisch erfordert für dessen Produktion in der Massentierhaltung eine siebenfache Menge Getreide.

Und auch schlechte Ernten haben nach wie vor Auswirkung, aber ...

Es muss was getan werden!



Harald Schumann

Warum also machen Regierungen und Parlamente dem Rohstoff-Kasino kein Ende? Warum drängen sie die Finanzindustrie nicht mit einer strengen Regulierung der Terminbörsen aus dem Geschäft?

28/2

Sarkozy Januar 2011:

„Wenn wir nichts tun, dann riskieren wir Hungerrevolten in den armen Ländern und schlimme Folgen für die Weltwirtschaft“

Der Kampf tobt!

Occupy

quasiMONO
Blattwerk e.V.

International: Rohstoffinvestoren, die an den Futures-Märkten den Preisauftrieb verstärken, erhöhen ihre Exporterlöse. Jede Maßnahme dagegen interpretieren die Agrarexportstaaten als Verstoß gegen ihre wirtschaftlichen Interessen!

In den USA: politischer Streit um die Rohstoffspekulation. Der öffentliche Druck ist so groß, dass sich Regierung und Parlament dem nicht werden entziehen können.

In der EU: Michel Barnier, seit 10.02.2010 Kommissar für Binnenmarkt und Dienstleistungen in der Kommission Barroso II:
„Die Spekulation mit Grundnahrungsmitteln ist ein Skandal, während es eine Milliarde Menschen gibt, die hungern. Ich kämpfe für eine gerechtere Welt und ich wünsche mir, das Europa dabei die Führung übernimmt.“



***Ursache 2:
Landraub***

...geht's schon wieder um Spekulation? Nein, sogar um noch mehr! – Hier geht es an die Substanz...

Knappere Böden sind eine Tatsache – zur Zeit ist aber trotzdem immer noch ein Überflusses an Nahrung da – wir haben erfahren, wie sich diese Fakten durch Spekulation verselbständigen können.

Die Folge der Spekulation mit Grundnahrungsmitteln ..., die den Kursschwankungen der Börse unterworfen ist, ist daher die Investition in landwirtschaftliche Anbauflächen. Gut gerüstete Gruppen haben den Kampf um den neuen Goldesel aufgenommen...

(Stefano Liberty)



Die Institutionen rechnen damit, dass aufgrund der steigenden Weltbevölkerung einerseits und knapper werdenden landwirtschaftlich nutzbaren Böden andererseits die Preise für Nahrungsmittel und Land steigen werden. Zudem werde die zunehmende Nachfrage nach Biosprit diesen Preisanstieg verstärken.

Lexikon der Nachhaltigkeit, Aachener Stiftung Kathy Beys

Die Investitionen in Ackerland verzeichnen in den vergangenen drei Jahren spektakuläre Wachstumsraten...

(Stefano Liberty)

Angesichts der Finanzkrise, die seit 2007 Anlagen an der Börse erschwert, lockt Land als Realwert milliardenschwere Pensionsfonds bei ihrer Suche nach sicheren Anlagemöglichkeiten an.

Lexikon der Nachhaltigkeit, Aachener Stiftung Kathy Beys



Die Akteure:

Fonds,

Banken,

international agierende (Agro)Konzerne

und die Regierungen reicher Staaten

Was ist passiert?

Occupy

quasiMONO
Blattwerk e.V.

**227 Mio. ha Land in
Entwicklungsländern,**
eine Fläche so groß wie Nordwesteuropa,
wurden seit 2001 verkauft, gepachtet,
lizensiert oder sind derzeit in Verhandlung

Akteure sind überwiegend internationale
Investoren aus dem Finanzsektor und dem
Agribusiness:
Anlagefonds von Plantagenkonzernen
Private Equity Fonds
Agrarunternehmen

Mangelnde Transparenz und Geheimhaltung
lassen vermuten, dass der reale Maßstab des
globalen Landhandels um ein vielfaches
größer ist

einige Folgen:

Occupy

quasiMONO
Blattwerk e.V.

fruchtbares Land wird durch Investoren
großflächig ‚blockiert‘ statt genutzt
Landpreis steigt über den produktiven Wert
des Landes an

von 56 Mio. ha analysierter
Landhandelsfläche blieben 80% vorerst
gänzlich ungenutzt (Weltbank, 2011)
= „agriculturallandbanking“

Blase im Land-und Grundstücksmarkt
bedroht die Stabilität der Finanzmärkte
(UNESCAP, „Economic and Social Commission for
Asia and the Pacific“/ regionale Insitution der UNO
2011)

Die betroffenen Länder 2011

Occupy

quasiMONO
Blattwerk e.V.

Südamerika:

Guatemala Kolumbien Peru Brasilien(1,6 Mio ha)

Afrika:

Mali Senegal Liberia Ghana Benin Kamerun Sambia Niger
Nigeria Äthiopien(2,2 Mio ha) Somalia Kenia Tansania Malawi Madagaskar
Mocambique(10,9 Mio ha)

Europa:

Russland

Asien:

Pakistan Indien Bangladesh Laos Indonesien
Kambodscha(1,2 Mio ha) Philippinen (5,1 Mio ha)

(Quelle: u.a. Karte im Vortrag GIZ GmbH Nov 2011,
leicht ergänzt aus anderen Quellen)

Konkrete Beispiele

Occupy

quasiMONO
Blattwerk e.V.

Ein Verkäufer / Verpächter: Äthiopien

Staat ist alleiniger Grundbesitzer, eigentlich mit Einverständnis des Volkes nach 1985/Hugersnot und 1991/Diktaturende von Mengistu Haile Mariam):
seit Ende 2007 durch die Regierung Zenawi:

Langfristige Verpachtungspläne

Werbung mit niedrigen Preisen und geringen Arbeitskosten. Neben anderem: für Ölpalmen und Purgiernüsse (Biotreibstoff!).

Vertreibung von Ethnien (z.B. Anuak, Oromo) bis hin zum Völkermord. Thema ist tabu.

Pächter u.a. aus Saudi-Arabien (u.a. Al Amoudi, Scheich mit äthiopischen Wurzeln, baut Gemüse + Reis an) und Indien (Karuturi aus Bangalore – Rosen und Ölpalmen), der Konzern Syngenta (!) 100 000 ha für Biodiesel, auch Europa.

Zusammenhang zu anderen Großprojekten der Regierung: „Strategischer Plan für die Entwicklung und den Einsatz von Biotreibstoffen“ und ein Programm zur Errichtung von Großstaudämmen am Omo-Fluss – alles mit internationalen Investoren.

Ein Land der Käufer: Saudi-Arabien – quasi ein Wüsten-Land

Initiative des Königs Abdullah Januar 2009:

„König Abdullah Initiative für saudi-arabische Agrarinvestitionen im Ausland“

= Förderkredite, ges. 600 Mio Euro an investitionswillige Bürger für Pachtverträge



► Bereisung der Kontinente der Welt – Verträge in Äthiopien, Senegal, Mali, Mauretanien, Sudan, Türkei, Kasachstan

Unternehmungen von Kritikern des Programms, ebenfalls landgierig: Großankauf von Land, u.a. im Sudan von den Kleinbauern vor Ort Tätigwerden als Zwischenhändler mit Agrarkonzernen, wie Cargill

Konkrete Beispiele

Occupy

quasiMONO
Blattwerk e.V.

Brasilien – Soja-Land

ADM, Cargill, Bunge, Louis Dreyfus und Avipal (bras. Konzern)
kontrollieren 60 % des brasilianischen Marktes und 80 % des Exportes von

Soja

Konzerne wie Monsanto, Syngenta, direkt oder in Syndikaten mit obigen verwoben
kontrollieren den Input

Dünger, Pestizide, Saatgut

Die Partner: Großgrundbesitzer – „Fazenderos“ –
in Brasilien besitzen 10 % der Bevölkerung 80 % des Landes

Die Leidtragenden: vertriebene eingeborene Kleinbauern, in Reservaten
zusammengedrängt, Morde an Indios: sechzig allein 2008

Indios sind in diesem Modell nicht vorgesehen, höchstens als Tagelöhner ...

Konkrete Beispiele

Occupy

quasiMONO
Blattwerk e.V.

Spektakulär

Daewoo-Konzern: 2008 Pachtvertrag über 1/2 der Ackerfläche Madagaskars für 99 Jahre, gratis für ein Versprechen von Arbeitsplätzen und etwas Infrastruktur
Aufgedeckt von „Financial Times“, Proteste, Sturz der Regierung

(Liberti, „Landraub“)

Geheim

Lybien: erwarb 2008 100.000 ha von der Regierung in Mali für den Reisanbau – ohne Bedingungen, ohne Absprache mit den Anrainern, in einem Geheimabkommen. Dörfer gingen kaputt, Menschen wurden vertrieben

Krieg um den Reis, Film von Jean Crepu & Jean-Pierre Boris

In vielen Ländern gehen Verpachtungen hinter verschlossenen Türen über die Bühne mal bilateral zwischen Regierungen, mal zwischen Regierungen und Investoren.

Was passierte auf höchster Ebene?

Occupy

quasiMONO
Blattwerk e.V.

„Die Finanziere der bestellten Felder“

Konferenz in Genf 13.10.2010 des „Komitees für Ernährungssicherheit der Welt“

Teilnehmer:

**FAO, IWF, Weltbank,
Regierungsvertreter, vor allem der Drittweltländer,
die Agrokonzerne**

Vorgebliches Anliegen: Ernährung der Welt zu sichern, Unterstützung von
„verantwortungsvollen Investitionen“
in die Landwirtschaft der Entwicklungsländer

Fakt: Die Weltbank- Finanzabteilung, die „International Finance Corporation“ (IFC)
„...fördert die Vertragsabschlüsse (der Regierungen der Entwicklungsländer, K.W.)
aktiv. Sie übt gezielt Druck auf Regierungen aus, die Land besitzen, um ein
,investitionsfreundliches Klima‘ zu schaffen.“

(St. Liberti, „Landraub“)

Widerstand!

Occupy

quasiMONO
Blattwerk e.V.

Via Campesina und ihre Mitstreiter, Bauernorganisationen aus aller Welt traten auf dem Gipfel als Ankläger auf.

Henry Saragih, Kleinbauer aus Indonesien, „eine der fünfzig Personen, die den Planeten retten können“ („The Guardian“)



Seit 15 Jahren ist Indonesien im Fokus der Konzerne, die Biodiesel produzieren. Saragih organisiert seit Jahren mit seinen Verbündeten den Widerstand gegen den Ausverkauf des Landes und um Garantien der Konzerne für den zukünftigen Zugang der Bauern zu ihren Ackerflächen.

„Die Lebensweise der Bauern wird als primitiv bezeichnet. Mit den Monokulturen halten angeblich Modernität und Fortschritt Einzug im Land. Aber in Wahrheit rauben diese Monokulturen den Bauern das Land, reduzieren die Artenvielfalt und verändern die gesamte Region“

In den Hinterzimmern der Bankmetropolen...



Noch einmal Genf, vier Wochen später ...

Konferenz „Global AgInvesting Europe“
für Geschäftsleute, Industrievertreter, Anlageverwalter
Vortragende: fast ausschließlich Ex-Finanzhaie von der Wall Street

(St.Liberti, „Landraub“)

Vorträge zu Investitionsmöglichkeiten im Agrarsektor in allen Weltregionen und den jeweiligen Risiken

Landressourcen

Ernteaussichten

Vorgeblich, um dem Hunger vorzubeugen

„Wir sind die Retter“



Hunt Stookey: Managing Director and Partner of HighQuest Partners.

***Landraub gibt es auch
in Deutschland!***

Occupy

quasiMONO
Blattwerk e.V.

und:

***EU-Regelungen
bewirken Landraub
in Asien***

Uckermark, Deutschland: Biolandwirt Stefan Palme, 2000 pachtete er 600 ha ehem. Staatseigentum von der BVVG – diese will sie nach Auslaufen der Pachtverträge an Großinvestoren verschern. Im Umland dehnt sich schon der subventionierte Maisanbau aus, der Bodenpreis hat sich verdoppelt...

(ND-Meldung vom 5. September 2012)

Wie es aktuell steht: weiter hinten...

Die EU erlaubt seit 2009 den „am wenigsten entwickelten Ländern der Welt“ (Low Developed Countries/LDC) den zollfreien Export von Zucker. Gut gemeint...

Die („Neben“)Wirkung: in Kambodscha investieren thailändische Zuckerunternehmen in Zuckerplantagen. Sie rauben straflos Kleinbauern ihr Land, ca. 20.000 Menschen sind von genau diesem Vorgang betroffen. Landraub in Kambodscha betraf insgesamt bis jetzt 700.000 Menschen

(ND-Meldung vom 16. Oktober 2012 - Welternährungstag)

Ursache 3: GAP

**Wie die Gemeinsame Agrarpolitik der
EU den Hunger in der Welt fördert**

AKTUELLE LAGE

Occupy

quasiMONO
Blattwerk e.V.

Für die Landwirtschaft gibt die EU aktuell 40 % des Gesamthaushaltes aus.
Hinzu kommen nationale Mittel,
2011 in Deutschland z.B. 5.5 Milliarden Euro,
dazu kommen Landesmittel in den Bundesländern.

„Die Agrarpolitik der Europäischen Gemeinschaft ist krank.

...

Sie ist abhängig von schädlichen Agrarimporten und subventioniert ebenso schädliche Agrarexporte. Anstatt die ökologisch optimale Produktion gesunder und vielfältiger Lebensmittel zu fördern, subventioniert und bevorzugt sie im Namen globaler Wettbewerbsfähigkeit eine kleine Zahl von Agrar- und Handelskonzernen und agrarindustrielle Großunternehmen und verursacht ein rasantes Bauernsterben innerhalb und außerhalb der EU.“

Zitiert : www.meine-landwirtschaft.de



WIE KONNTE ES SO WEIT KOMMEN?

Beginn der GAP: in der EWG ab 1957

Lage: Erfahrung des Hungers der Nachkriegsjahre, oft teure Produktion und geringe Einkommen auf dem Lande

Ziel: Angebotsverbesserung und Stützung der Landwirtschaft

Mittel: betriebsindividuelle Produktionsquoten, Preisstützung, Förderung benachteiligter Gebiete und von Einzelbetrieben

Problem mit der Zeit: Überproduktion („Milchsee“, „Butterberg“ – extrem 80er Jahre)

Abhilfemittel:

Quotierung („Milchquote“), *billige Ausfuhren* und Anlegen großer Lagerkapazitäten

Noch ein Problem:

Ölsaateneinfuhr aus den USA, durfte nicht behindert werden (GATT) →

Soja verdrängte eigene Futterproduktion. → Hauptursache für die Entstehung der „intensiven bodenunabhängigen Tierhaltung“!

→ Also dessen, was wir heute als Massentierhaltung geißeln!

WIE KONNTE ES SO WEIT KOMMEN?

Die subventionierten Exporte wurden mehr und mehr zur Hauptmethode des Überschussabbaus!
1993: Exportsubventionen 4mal so hoch wie 1984

Hauptgewinner:

- Großkonzerne - Eigentümer von Großlagern und Kühlhäusern
- Großagrарier, die Masse liefern konnten

Verlierer:

- Kleinbauern

erstmalig in den 90ern: Proteste der Entwicklungsländer wegen Schädigung durch Billigimporte

1992: GAP-Reform

Reform???

Schrittweise Ablösung der Exportsubventionen durch Direktzahlungen...

WIE KONNTE ES SO WEIT KOMMEN?

Occupy

quasiMONO
Blattwerk e.V.

Jetzt:

→ flossen die Produktionsüberschüsse sozusagen automatisch auf die Weltmärkte!

→ konnten die Preise niedrig gehalten werden!

→ konnten einheimische Landwirte in den Exportländern noch besser niederkonkurieren werden!

Wer gewinnt?

Die reichen Länder, die sich die massive Subventionierung ihrer Landwirtschaft leisten können.

Betrogen durch diese Regelungen sind wieder die Entwicklungsländer!

Die weitere Entwicklung der GAP:

Die sinnvollen Instrumente der Marktregulierung im Sinne der Erhaltung der Vitalität der Landwirtschaft und der Kleinbauern, insbesondere der Biologischen Landwirtschaft, werden **weiter abgebaut** (= „Säule II“, der Geldposten für Strukturpolitik!):

Immer weniger Geld wird dort eingestellt!

aktueller Plan für 2014 bis 2020: 101,2 Mrd. EUR.

Für die **Direktzahlungen** (= „Säule I“)

werden **mehr als dreimal so viele Mittel** veranschlagt: 317,2 Mrd. EUR.

WAS GESCHEHEN MUSS

Occupy

quasiMONO
Blattwerk e.V.

44

Weg mit den verschwenderischen Direktzahlungen und damit der Förderung der Großagrарier und Lebensmittelkonzerne und der Billigexporte!
Wir brauchen Agrarförderung in Verbindung mit Umweltauflagen!
Weg mit Monokulturen, gegen Vermaischung, und Massentierhaltung!
Wir brauchen wahrhaftige Förderung in den strukturschwachen ländlichen Räumen!
Und:
Um den Hungernden in der Welt zu helfen, müssten die Entwicklungsländer von unseren Billigexporten verschont werden,
→ damit sie ihre eigene Landwirtschaft ausbauen und
→ Ernährungssouveränität erlangen können.

Meine Landwirtschaft. Unsere Wahl!

Gemeinsam Landwirtschaft gestalten. www.meine-landwirtschaft.de



***Es geht um den EU-Haushalt ab 2014-2020 – was wird gefördert und was nicht...
Sich informieren - votieren – Kampagnen mitmachen – spenden!***

WAS GESCHEHEN MUSS

Occupy

quasiMONO
Blattwerk e.V.



Gerade jetzt wird der neue
EU-Haushalt verhandelt –
höchste Zeit, mitzumischen!

Positionspapier der Initiative meine-landwirtschaft.de – die Hauptforderungen:

- Bauernhöfe statt Agrarindustrie
- Das Menschenrecht auf gesunde Nahrung weltweit durchsetzen
- Landwirtschaft soll sich lohnen – für Bauern und Verbraucherinnen
- Gesunde Tiere für gesunde Ernährung
- Vielfalt statt Monokulturen
- Klimaschutz und solare Landwirtschaft
- Innovation statt Risiko- und Monopoltechnologie

Ursache
4,5,6,7...
u.a.m.:

Ursache 4,5,6,7...
u.a.m.:

Occupy

quasiMONO
Blattwerk e.V.

Saatgut- und Pestiziddiktatoren, Gentechnik statt Züchtung:

Monsanto/USA, Syngenta/Schweiz, DuPont Pioneer/USA, Bayer/Deutschland
BASF/Deutschland (in Allianz mit Monsanto!)

Die Kontrolle über das Saatgut der weltweiten Landwirtschaft ist eine Lizenz zum Geld drucken.

die Folgen: z.B. die bekannten 200.000 Selbstmorde in Indien durch Knebelverträge
von Monsanto (*Genaueres: u.a. Artikel vom 22.01.12 auf Kopp-Online*)

Biosprit: Beimischungsverordnung der EU drückt auf
Flächenkonkurrenz im Süden / Futtermais in den USA wird knapp
wegen Biosprit / Grundsatzfrage Teller oder Tank u.a.

Ursache 4,5,6,7... u.a.m:

Occupy

quasiMONO

Blattwerk e.V.

Die bedeutendsten Anbauländer von genveränderten Pflanzen, Anteil der gesamten Landwirtschaftsfläche [2008]:

Rang	Land	Fläche (10 ⁶ ha)	Anteil	Pflanzen
1	USA	66,8	39 %	Sojabohne , Mais , Baumwolle , Raps , Kürbis , Papaya , Luzerne , Zuckerrüben
2	Brasilien	25,4	42 %	Soja, Mais, Baumwolle
3	Argentinien	22,9	72 %	Soja, Mais, Baumwolle
4	Indien	9,4	6 %	Baumwolle
5	Kanada	8,8	20 %	Raps, Mais, Soja, Zuckerrüben
6	China	3,5	3 %	Baumwolle, Tomaten , Pappeln , Petunien , Papaya, Paprika
7	Paraguay	2,6	62 %	Soja
8	Pakistan	2,4	12 %	Baumwolle
9	Südafrika	2,2	15 %	Soja, Mais, Baumwolle
10	Uruguay	1,1	67 %	Soja, Mais

Ursache 4,5,6,7... u.a.m.:

Überhoher Fleischkonsum...

Zerstört das Verhältnis Pflanze-Tier-Boden (u. a. wohin mit der Gülle...)

Die Produktion von 1 kg Fleisch erfordert 7 kg Getreide – die Pflanzenressourcen werden überbeansprucht

Die FAO schätzt, dass die Tierproduktion für 8 % des globalen Wasserverbrauchs verantwortlich ist

Ein Fakt, der sehr nachdenklich stimmt: weltweit kommt auf zwei Menschen ein Rind (*hat Michael Jäger, Red. des „Freitag“ herausgefunden*)

abartige Entwicklung in Argentinien seit 1990: Feedlots = hochintensive Freilandgehege statt Weideland (Weideland zu Ackerland 11 Mio ha in 4 Jahren), Rinder füttern Mais statt Gras bzw. neuerdings mehr und mehr Soja, wachsen schnell, auf 40 Mio Einwohner kommen 48 Mio Rinder ...

(Artikel in Brockhaus-Aufsatzsammlung „Not für die Welt“: „Vertreibung aus dem Rinderparadies“ von J. Vogt)

Globale Erwärmung durch Massentierproduktion – der Kreislauf schließt sich: und das Klima schädigt wiederum unsere Böden

Ursache 4,5,6,7... u.a.m.:

Verlieren wir den Boden unter den Füßen?

Jede Minute gehen zehn Hektar Land durch Erosion verloren...

Abholzungen, Wetterextreme,
hochindustrielle Landwirtschaft
mit Chemie und auch
Hochleistungsbewässerung und,
ja, auch Pflügen...



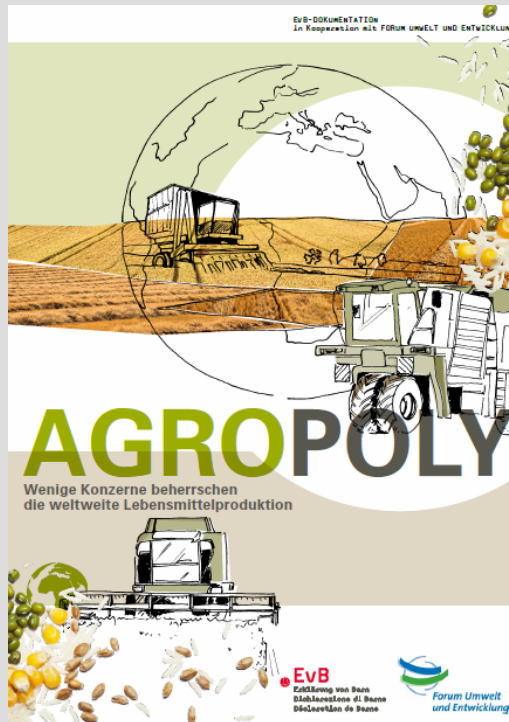
Ursache 4,5,6,7... u.a.m.:

Occupy

quasiMONO

Blattwerk e.V.

Massenproduktion und „industrial Food“: nicht nur Ursache des Mangels auf der anderen Seite der Erde, sondern auch ungesund, was schon eine Verharmlosung ist...



Bilddokumentation dazu vom Forum
Umwelt und Entwicklung und „Erklärung
von Bern“ – auf

www.evb.ch

Vieles, was wir im Norden verbrauchen, wird billig im globalen Süden produziert. Die Gewinne erzielen wenige überwiegend im Norden beheimatete Unternehmen. Die großen Verlierer sind die Plantagenarbeiter und Kleinbauern im Süden als schwächste Glieder der »Wertschöpfungskette«. In keiner anderen Bevölkerungsgruppe ist Hunger so verbreitet.

Dazu gehört:

Alles jederzeit verfügbar...

Lebensmittel auf der Weltreise:...

Ursache 4,5,6,7... u.a.m:

Verschwendung und Wegwerfen

Occupy

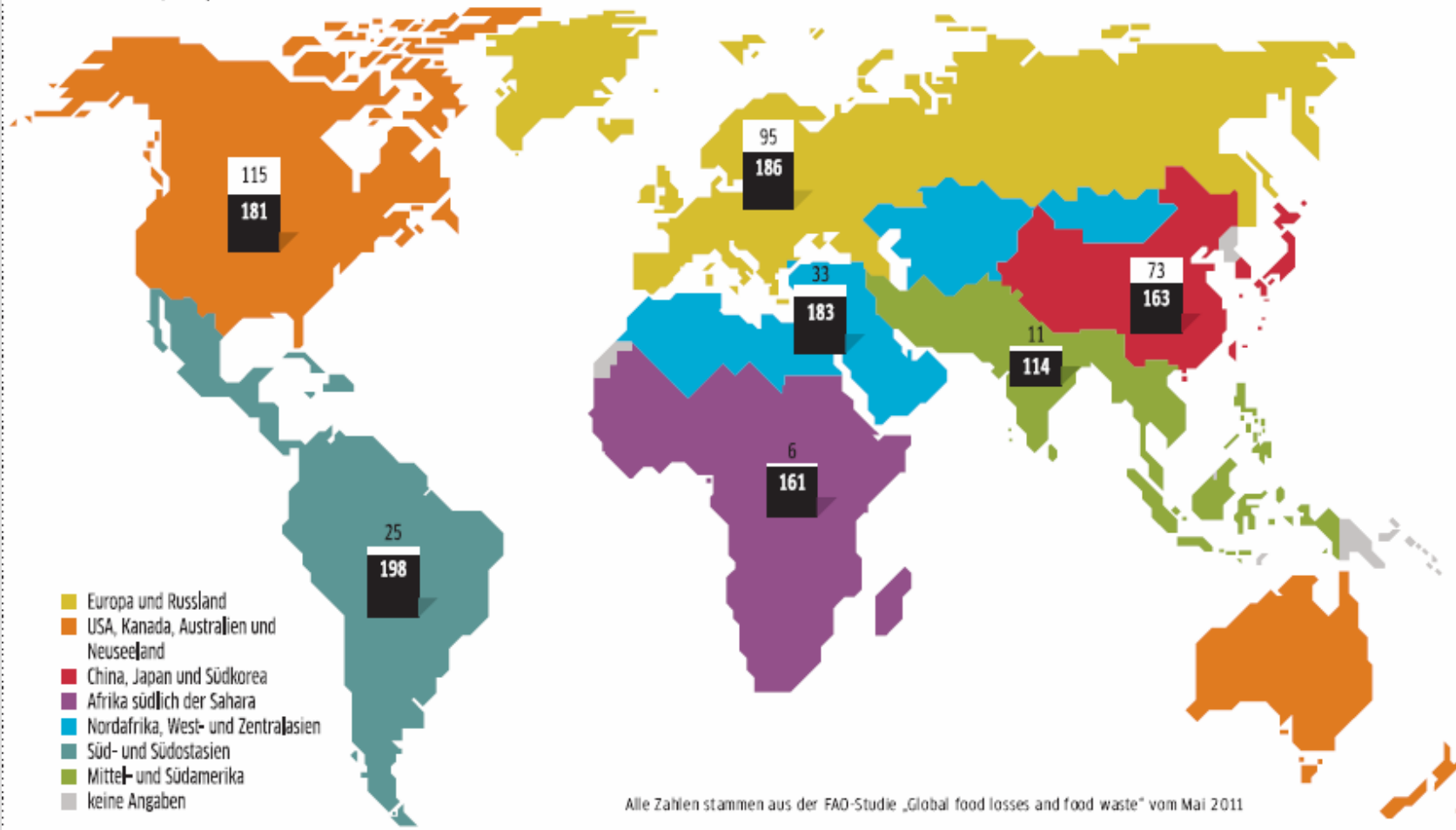
quasiMONO

Blattwerk e.V.

Verschwenderischer Norden

Weggeworfene Lebensmittel pro Kopf und Jahr (in Kilogramm)

- Verbraucher
- Produktion, Transport und Handel



Alle Zahlen stammen aus der FAO-Studie „Global food losses and food waste“ vom Mai 2011

Ursache 4,5,6,7... u.a.m.:

Verschwendung und Wegwerfen

Occupy

quasiMONO
Blattwerk e.V.

„Ein Drittel der Weltproduktion an Lebensmitteln landet jährlich im Abfall – 1,3 Milliarden Tonnen. ...

Hinzu kommen Berge von Lebensmitteln, die der Einzelhandel aussortiert. Die Menschen in Afrika und im südlichen Asien werfen dagegen kaum etwas weg. Doch auch dort verderben viele Lebensmittel – weil sie unzureichend verpackt, gelagert und gekühlt werden...“

Manche sprechen auch von mehr als der Hälfte, die wegfliegt...

Zu erkennen aber auch: die Wegwerfmenge vor Erwerb liegt in den armen Ländern sogar noch über derjenigen der „entwickelten“ Länder. Und erstere ist in jedem Fall ungleich höher – was folgt für mich daraus? Kritik am Verbraucher ist berechtigt, aber das verfehlte System in der Kette der Händler und Anbieter dahinter wiegt noch schwerer!

Zitat Green Peace Magazin 5/11

***Hoffnungen
und
Schlussfolgerungen***

Hoffnungen und Schlussfolgerungen

Von der Natur ständig neu lernen und das Überlieferte nicht vergessen

Biolandbau – die Erträge sollten nicht reichen?

Forschungsinstitut für Biologischen Landbau Therwil, Schweiz

- Europas ältester Langzeitversuch im Bio-Ackerbau: 30 Jahre –
2002 eingegangen ins Wissenschaftsmagazin „Science“:

Erträge im Biolandbau ca. 20 % niedriger als im konventionellen System.
Aber: der Input (Dünger + Energie) war 50 % niedriger

In ihrer Dokumentation

"Die Zukunft pflanzen"

beweist **Marie-Monique Robin**, dass
die gesamte Weltbevölkerung
ohne Pestizide ernährt werden kann.
Dazu die folgenden 6 Seiten:



**Hoffnungen
und
Schlussfolgerungen**

Occupy

quasiMONO
Blattwerk e.V.

"Die Zukunft pflanzen"

Die These: Nur die Agrarökologie kann die Welt ernähren
So Olivier de Schutter im Frühjahr 2011,
UN-Sonderberichterstatter für das Recht auf Nahrung,
Nachfolger von Jean Ziegler

Beliebte Argumente gegen Landwirtschaft, die die Naturressourcen nicht schädigt sondern klug nutzt, reichen von Bio ist was für Besserverdienende über „dann reicht es nicht für alle, besonders nicht in der Zukunft“ bis zur scheinheiligen Empfehlung, den Fleischkonsum zu reduzieren, aber sonst munter weiter konventionell und mit genverändertem Saatgut zu produzieren.

Hoffnungen und Schlussfolgerungen

"Die Zukunft pflanzen"

Beispiel 1 - es stammt aus Mexiko / Oaxaca

MILPA – ein altes System der Maya und „eines der besten Systeme der Agrarökologie“.

Auf 1 Fläche wachsen gemeinsam:

Mais → als Rankhilfe für Bohnen

→ diese sind Speicher und Spender von N an Mais und schließlich noch

→ Kürbis → dessen Blätter als Bodendecker dienen (Erosionsschutz)

→ „Unkräuter“ dazwischen dienen als Tierfutter

→ die Tiere „produzieren“ Dung für den Boden.

Weiteres zur Funktion: Das System ist ein sich selbst tragender Kreislauf, kein Abfall, Insekten sind als „Mittesser“ tragbar, weil sie nicht an eine der Pflanzen bevorzugt gehen, Kunstdünger und Gifte sind überflüssig. Das Verhältnis von stofflichem und energetischem Einsatz zum Ertrag beträgt 1:3 bei großflächigem Maisanbau, bei MILPA beträgt es 1:15 bis sogar 1:30.

MILPA bestätigt die neuesten Erkenntnisse über die Notwendigkeit der Biodiversität zum Schutz unserer Nahrungsgrundlage Boden – so der Experte Miguel Altieri, Prof. für Agrarökologie der University of California, Berkeley, – „Gesunder Boden und hohe Erträge“

Hier wie auch in den weiteren Beispielen: *Tradition und Innovation Hand in Hand!*

Hoffnungen und Schlussfolgerungen

Occupy

quasiMONO
Blattwerk e.V.

"Die Zukunft pflanzen"

Im Film gleich benannt die Gefahr für **MILPA**:
das „Freihandelsabkommen“ NAFTA zwischen USA, Kanada, Mexiko von 1994.
es war Ursache der Tortilla-Preisexplosion 2007,
des Sterbens von 3 Mio. Bauernhöfen,
der darauf folgenden illegalen Auswanderung von 500.000 Bauern pro Jahr
und der wachsenden Slums von Mexiko City.

Dazu Dr. habil. Ulrich Hoffmann,
MA der UN-Konferenz für Handel und Entwicklung (UNCTAD):

„Freihandel für Landwirtschaft ist eine Farce,
denn die Landwirtschaft braucht **immer**
Sonderregelungen“

Hoffnungen und Schlussfolgerungen

Occupy

quasiMONO
Blattwerk e.V.

"Die Zukunft pflanzen"

nachhaltige Landwirtschaft hat viele Gesichter – weitere Beispiele:

„Agrarforstwirtschaft“ in Malawi: nicht zu verwechseln mit großflächigem Monokultur-Waldbau! – eine Verbindung von Feldbau mit Baumpflanzungen, die gleichzeitig als Dünger und Erosionsschutz dienen, erfolgreich staatlich gefördert, wissenschaftlich begleitet

„Push-Pull-Technik“ in Kenia: nicht nur hier erfolgreich! (sagt Wikipedia), entwickelt von Hans Rudolf Herren, Pionier der biologischen Schädlingsbekämpfung. Bekämpfungsmethode, speziell gegen die Parasitenpflanze Striga, die die Maiswurzeln schädigt, und den Stengelbohrer. Funktion: Sog. Desmodium wird zwischen den Mais gesät – es stößt den Stengelbohrer ab (push), bindet außerdem N und nährt damit den Boden. Elefantengras, an den Feldrand gesät, verdrängt Striga, lockt den Stengelbohrer an (pull), dessen Larven auf den klebrigen Blättern verenden. Das Elefantengras ist auch ein Gegenmittel gegen Erosion und stellt überdies ein proteinreiches Futtermittel dar.

Hoffnungen und Schlussfolgerungen

"Die Zukunft pflanzen"

Pfluglose Bodenbearbeitung in Deutschland : nur ganz minimale „Störung“ des Bodenlebens und *permanente* Vegetationsfolge von miteinander harmonisierenden Pflanzen, große Einsparung von Dünger, Pestiziden und Energie bei gleich hohen Erträgen

(manche betonen, diese Art ist standortabhängig, aber sicher sehr ausdehnbar!)

Biologische Landwirtschaft in Japan in Verbindung mit dem „Teikei-System“, einer partnerschaftlichen Verbindung zwischen Produzent und Verbraucher: der Protagonist Kaneko betreibt biologischen Landbau seit 40 Jahren auf nur 3 Hektar in einem total geschlossenen Kreislauf. Er stellt 60 verschiedene Produkte, insgesamt ca. 100 Sorten Obst und Gemüse her und versorgt damit individuell 30 Kunden. Die Kunden zahlen eine ausreichende Spende und helfen z.T. in der Freizeit beim Anbau.

Kaneko ist im Vorstand des japanischen Biobauernverbandes und rechnet vor, dass sich Japan trotz seiner Landknappheit autark ernähren könnte.

(das haben wir ja bei uns auch schon mancherorts: die lokale Gemüsebox...)

Hoffnungen und Schlussfolgerungen

Occupy

quasiMONO
Blattwerk e.V.

"Die Zukunft pflanzen"

Hans Rudolf Herren, Insektenforscher,
Pionier der biologischen Schädlingsbekämpfung
und Mitautor des Weltagrarrberichtes der Weltagrarrates 2008
„Landwirtschaft am Scheideweg“ sagt sinngemäß:

**... radikaler Wandel der Nahrungsmittelproduktion ist
notwendig/
jedes Land ist für seine eigene Landwirtschaft verantwortlich/
lokale nachhaltige Landwirtschaft ist unabdingbar/
sowie das Verbinden von Innovationen mit dem traditionellen
Wissen der Bauern...**

Occupy

quasi**MONO**
Blattwerk e.V.

**Schlussfolgerungen
Und
Hoffnungen -
weitere Nachrichten:**

„Landwirtschaft ohne Land“ oder „Urban Gardening“, ein Bsp.:
**Den Städtern aufs Dach steigen:
Gebäudeintegrierte Landwirtschaft – ein Forschungsprojekt
in Berlin, siehe www.speiseräume.de**

Ein anderes: Allmendekontor Berlin – Empfehlung:
www.allmende-kontor.de

Mit Erfolg gegen Landraub: die Uckermärker Biobauern mit Stefan Palme an der Spitze haben mit Hilfe der GLS-Bank einen Bodenfonds gegründet und der BVVG bis jetzt in zähen Verhandlungen 2574 ha abgekauft.

Und vor allem: so oft und so viel wie möglich regional

Noch was: Gesund essen ist gut fürs Klima ...



Will ich selbst
unbedingt noch
lesen ..., hab ich
hierfür noch nicht
gelesen!

!!!

!!!

?

Für die Erarbeitung dieser Abhandlung unter anderem gelesen, verwendet und empfohlen



Mit Vollgas in die Hungerkrise

Arte-Dokumentation von Yves Billy und Richard Prost 2008 - **bestellbar**

Krieg um den Reis

preisgekrönter Dokumentarfilm von 2010 von Jean Crépu und Jean-Pierre Boris

kann man schauen bei „etwasverpasst.de“

Die Zukunft pflanzen.

Dokumentarfilm von Marie-Monique Robin. Frankreich 2012. - **bestellbar**

Weitere Quellen: zahlreiche Artikel aus dem ND, Websites von attac, „Meine Landwirtschaft“, „Erklärung von Bern“, Wikipedia. Rede von Vandana Shiva (Begleittext) orig. zu finden auf YouTube, und es gibt natürlich noch viel, viel mehr zum Thema!

The Declaration of Independence
Passed by the Congress of the United States of America
July 4, 1776

... We hold these truths to be self-evident,
that all men are created **equal**, that they are
endowed by their Creator with **certain**
unalienable Rights, that among these are
Life, Liberty and the pursuit of Happiness...